

# Aus den Tannen

Amtsblatt für

Allgemeines Anzeiger

von der



Altensteig, Stadt.

und Unterhaltungsblatt

oberen Nagold.

Gegründet 1877.

Einrückungs-Gebühr für Kleinzeilen und nahe Umgebung bei einmal. Einrückung 8 Pfg., bei mehrmal je 6 Pfg., auswärts je 8 Pfg., die ein-spaltige Zeile oder deren Raum.

Bewerbene Beiträge sind willkommen

Nr. 172.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei den R. Postämtern und Postboten.

Donnerstag, 2. November

Bestimmungen aller Art finden die erfolgreichste Verbreitung.

1905.

### Amtliches.

Die R. Zentralstelle für Gewerbe und Handel beabsichtigt, im kommenden Winter folgende Ausbildungs- und Lehrgänge für Handwerker in Stuttgart zu veranstalten: 1) für Schreiner und verwandte Gewerbe a) in Maschinenbehandlung (Dauer 3-4 Tage), b) im Weizen und Färben von Holzern (Dauer 6 Tage), c) im Maserieren (Dauer 6 Tage), 2) für Maler a) im Maserieren (Dauer 12 Tage), b) im Schreinerarbeiten und Glasvergolden (Dauer 3 Wochen), 3) für Installateure, Schlosser u. in elektrischer Installation und zwar a) für Schwachstromanlagen (Dauer 2 Wochen), b) für Starkstromanlagen (Dauer 4 Wochen), 4) für Flaschner in Hand- und Maschinenarbeiten (Dauer 4 Wochen), 5) für Sattler in Ausfertigung von Fuhrkammern (Dauer 6 Tage), 6) für Tapeziere im Entwerfen und Aufhängen von Stoffdekorationen (Dauer 12 Tage), 7) für Schneider im Musterzeichnen und Zuschneiden (Dauer 3 Wochen), 8) für Schuhmacher im Musterzeichnen (Dauer 12 Tage), 9) für Wagner im Kastenbau (Dauer 4 Wochen). Außerdem werden noch Meisterkurse an der Lehr- und Versuchswerkstätte der R. Kunstgewerbeschule abgehalten, hinsichtlich deren auf die besonderen Bekanntmachungen verwiesen wird. Die Kurse für Maler im Schreinerarbeiten und Glasvergolden, für Wagner im Kastenbau und ein Kurs in Installation elektrischer Starkstromanlagen sollen noch vor Weihnachten abgehalten werden; ihre Veranstaltung ist schon früher unter Festsetzung der Anmeldefrist auf 1. November d. J. bekannt gemacht worden (vergl. Gewerbeblatt Nr. 39, 40 und 42). Die übrigen Kurse werden in der Zeit von Anfang Januar bis Ende März 1906 abgehalten werden und die Anmeldungen zur Teilnahme an diesen Kursen sind bis spätestens 1. Dezbr. d. J. durch Vermittlung der örtlichen gewerblichen Vereinigungen und, wo solche nicht bestehen, durch Vermittlung der Ortsbehörden bei der R. Zentralstelle für Gewerbe und Handel einzureichen. Aus den Anmeldungen sollen ersichtlich sein: Der Kurs, für welchen die Anmeldung erfolgt, Namen, Wohnort, Beruf, Berufsstellung (ob selbstständig oder Geselle) und Alter des Angemeldeten.

Für Schmiede, welche die vorgeschriebene Prüfung behufs des Nachweises ihrer Befähigung zum Betrieb des Hufbeschlaggewerbes erziehen wollen, findet an der Lehrwerkstätte für Hufschmiede in Reutlingen am 5. und 6. Dez. 1905 eine solche Prüfung statt.

### Die Zarentumgebung.

Die wachsende Gährung im russischen Volke hat den Zaren Nikolaus nun doch veranlaßt, einen bedeutsamen Schritt nach der liberalen Richtung zu tun und ein Manifest zu erlassen. Dasselbe lautet wie folgt:

Wir, Nikolaus II. von Gottes Gnaden und Selbstherrscher aller Reichen, Zar von Polen, Großfürst von Finnland u. erklären allen unseren treuen Untertanen, daß die Wirren und die Erregung in unseren Hauptstädten und zahlreichen anderen Orten unseres Reiches unser Herz mit großer und schmerzlicher Trauer erfüllen. Das Glück des russischen Herrschers ist unauflöslich verknüpft mit dem Glück des Volkes und der Schmerz des Volkes ist der Schmerz des Herrschers. Aus den gegenwärtigen Umständen kann eine tiefe nationale Zerrüttung und eine Bedrohung für die Unverletzlichkeit und die Einheit unseres Reiches entstehen. Die hohe, durch unseren Herrscherberuf auferlegte Pflicht befiehlt uns, uns mit allen unseren Sinnen und mit unserer ganzen Kraft zu bemühen, um das Aufhören der für den Staat so gefährlichen Wirren zu beschleunigen. Nachdem wir den in Betracht kommenden Behörden befohlen haben, Maßnahmen zu treffen, um die unmittelbaren Unordnungen der Unordnung, der Ausschreitung und der Gewalttätigkeit abzustellen, damit friedliche Leute, die nur das Bestreben haben, ruhig ihre Pflicht zu tun, geschäftig werden, haben wir es für unentbehrlich erkannt, um mit Erfolg die auf Beruhigung des öffentlichen Lebens abzuleitenden allgemeinen Maßnahmen zu verwirklichen, die Aktionen der obersten Regierung zu vereinheitlichen. Wir legen der Regierung die Pflicht auf, wie folgt unseren unbeugsamen Willen zu erfüllen:

1. Der Bevölkerung die unbedingten Grundgesetze der bürgerlichen Freiheit zu verleihen, die gegründet ist auf die wirkliche Unverletzlichkeit der Person und auf die Freiheit des Gewissens, der Rede, der Versammlungen und der Vereinigungen, 2. ohne die früher angeordneten Wahlen für die Staatsduma aufzugeben, zur Teilnahme an der Duma in dem Maße, als es die Stärke der bis zur Einberufung der Duma noch ablaufenden Zeit gestattet, die Klassen der Bevölkerung zu berufen, die jetzt des Wahlrechts völlig entbehren, wobei sodann die Weiterentwicklung

des Grundgesetzes des allgemeinen Wahlrechts der neuerdings gegründeten gesetzgeberischen Ordnung der Dinge überlassen wird, und 3. als unerschütterliche Regel anzustellen, daß kein Gesetz in Kraft treten kann ohne Genehmigung der Staatsduma, und daß den Erwählten des Volkes die Möglichkeit der wirklichen Teilnahme an der Ueberwachung der Geschäftigkeit der Handlungen der von uns ernannten Behörden gewährleistet wird.

Wir lassen einen Ruf ergehen an alle treuen Söhne Rußlands, sich ihrer Pflicht gegen das Vaterland zu erinnern, und bei der Beendigung der Wirren und Widerwärtigkeiten zu helfen und gemeinsam mit uns alle ihre Kräfte an die Wiederherstellung der Ruhe und des Friedens auf einen unerschütterlichen Boden zu setzen.

Gegeben zu Peterhof, 17./30. Oktober, im 11. Jahre unserer Regierung. *Sez. Nikolaus.*

Mit der heutigen Nummer unseres Blattes beginnen wir den Roman

### „In letzter Stunde“

von Henriette von Meerheimb

worauf wir unsere geehrten Leser aufmerksam machen.

Es werden

### immer noch

Bestellungen von allen Postanstalten, Briefträgern, Postboten und Agenten auf unsere Zeitung

### „Aus den Tannen“

für die Monate November u. Dezember entgegengenommen.

### Tagespolitik.

Der Reichstag nimmt seine Arbeiten am 28. Nov wieder auf, ungefähr zur selben Zeit wie im Vorjahr. Es war ursprünglich wegen der Reichsfinanzreform eine um vierzehn Tage frühere Einberufung angenommen worden, aber die Regierung wird eine abgeklärte Kritik dieser Vorlage einem längeren Besprechen vorziehen. Außer den Steuerplänen kann der Reichstag bis Mitte Dezember, bis zu den Ferien, die Etats in erster Lesung erledigen und vielleicht auch noch in erster Lesung die neue Flottenvorlage. Der gesamte Etat, sowie der Finanzreform-Eutwurf nebst erläuternder Denkschrift werden, wie wir hören, dem Reichstag sofort zugehen. Da beim Etat doch die Steuerpläne zur Sprache gebracht werden würden, so ist zu vermuten, daß die Diskussion über beides von vornherein auf Vorschlag des Präsidiums vereinigt wird. Dies vereinfachte Verfahren ist auch für die Vertreter der Regierung angenehmer, die jedenfalls diesmal vollständig bis zum Schluß anwesend sein werden, da die endgültige Scheidung zwischen den Reichs- und Landesfinanzungen jeden Bundesstaat vom größten bis zum kleinsten in höchstem Maße angeht. Doch auch abgesehen von diesen Fragen dürften die Sitzungen vor Weihnachten besonders bedeutsam werden durch die Stellungnahme zur auswärtigen Politik. Die Marokko-Krise, die „Matiu“-Entschärfungen, die Haltung Englands, die Gefahr eines deutsch-englisch-französischen Krieges: das alles hat eine so außerordentliche Spannung hervorgebracht, daß Fürst Bülow wohl zweifellos die erste Gelegenheit wahrnehmen wird, dem Reichstag und dem Lande Aufschluß zu geben und an einer Anregung dazu wird es nach bisheriger Gepflogenheit das Zentrum auch diesmal nicht fehlen lassen. Man darf begierig sein, wie der Reichskanzler die heikle Aufgabe lösen wird, einerseits die Vermählungen zu kennzeichnen, Deutschland durch Bündnisse oder bündnisähnliche Vereinbarungen zu isolieren, ohne andererseits die Funken wieder anzufachen. Auch die politischen Beziehungen Deutschlands zu Rußland interessieren ungemein — freilich kann bis dahin im Zarenreich eine entscheidende Katastrophe, die Absehung des Absolutismus in aller Form, eingetreten sein.

Eine Studienfahrt von Reichstagsabgeordneten nach Ostafrika soll für den nächsten Sommer geplant sein, da die Reise nach Westafrika so befriedigend und fruchtbringend verlaufen ist. Die neue Fahrt dürfte allerdings erheblich mehr Zeit in Anspruch nehmen, aber nicht weniger lehrreich sein.

Die Lage in der sächsisch-thüringischen Gespinnstindustrie kann man für verschärft halten, wenn man liest, daß in den Webereien mit der Massenausperrung begonnen worden ist. Es bleibt aber zu beachten, daß die Schließung der Betriebe von vornherein

vorgeesehen war, wenn die Arbeiter sich bis zu einem bestimmten Zeitpunkt mit der angebotenen Lohnerhöhung nicht einverstanden erklären würden. Die Fabriken sollen jedoch am 6. November wieder geöffnet werden, und erst dann kann sich endgültig zeigen, ob die Mehrheit der Arbeiter bei der Ablehnung bleibt oder ob so viele Leute zur Arbeit zurückkehren, um den Betrieb von neuem aufnehmen zu können. Letzteres ist sehr zu wünschen, denn das alte Wort „Friede ernährt, Unfriede verzehrt“ besteht auch heute noch zu Recht. In Waldkirch werden die Weber der Firma Oberfeld während der Aussperrung, die nur eine Zwangsmäßigkeit ist, von ihrem eigenen Arbeitgeber unterstützt, soweit sie nicht dem Verband angehören.

Die Verhältnisse im Ruhrgebiet sind nicht so, wie sie sein sollen. Die unter den Bergarbeitern entstandene neue Bewegung greift allem Anschein nach weiter um sich und fordert dringend Beachtung. Zahlreiche Versammlungen sind wieder abgehalten worden, in denen sich viel Erregung bemerkbar machte. Die Bergleute wünschen vor allem die Abänderung der neuen Arbeitsordnung und im einzelnen Regelung der Schichtzeit, Eickung der Förderwagen und die Wahl der Arbeiterausschüsse nach anderen Grundsätzen. Ferner wollen sie ihre Freizügigkeit gewahrt wissen, die sie bedroht glauben, weil verschiedene Zechenbesitzer vereinbart haben, Arbeiter nicht mehr anzunehmen, die auf anderen Zechen ohne Grund aufgehört haben. Zu dieser Frage läßt sich die Kdln. Ztg. hören, die hierbei aber wohl mehr den Stand der Zechenbesitzer als den der Bergleute vertritt. Nach dieser Auslassung sind die Zechenbesitzer der Ansicht, daß das fortgesetzte Wandern der Arbeiter systematisch veranlaßt werde, um die einmal herrschende Erregung nicht zur Ruhe kommen zu lassen und aus den unzufriedenen Elementen der Organisationen neue Rekruten zuzuführen. Der Wechsel schädige aber die Bergleute sowohl wie die Zechen. Erstere verdienen weniger, bis sie sich erst wieder eingearbeitet hätten, die Förderung sei also geringer, und das gereicht den Zechen wohl zum Schaden. Die Absicht, den Zechenbesitzwechsel überhaupt zu verhindern, besteht nicht, es solle nur das in den letzten Monaten beobachtete Uebermaß eingedämmt werden. Doch selbst das könne nicht vollständig durchgeführt werden, da eine Anzahl von Zechen jener Vereinbarung nicht beigetreten sei, vielmehr nach wie vor Arbeiter unbefristet annehmen. Es könne mithin keine Rede davon sein, daß durch die Maßregel, die man übertreibend als „Sperr“ bezeichnet, Arbeiter außer Brot gesetzt würden. Ja, trotz der „Sperr“ sei die Zahl derer, die die Arbeit nahmen, noch stetig gewachsen, und bei der lebhaften Beschäftigung der Zechen hätten alle Arbeit gefunden.

Deutschland steht mit der Türkei auf gutem Fuße. Da kommt es für uns sehr unangelegen, daß ein Konflikt der europäischen Mächte mit dem Sultan droht. Die Engländer wissen gut, was die Freundschaft des Sultans für Deutschland bedeutet und so lassen sie kein Mittel unversucht, das bestehende Freundschaftsverhältnis zu zerstören. Seit geraumer Zeit muß die mazedonische Frage herhalten, um zwischen Deutschland und der Türkei Zwietracht zu säen. Durch das Märzsteiger Programm waren Rußland und Oesterreich-Ungarn zu den Garantemächten für seine Durchführung geworden; die deutsche Diplomatie hatte dadurch, daß sie diese beiden Mächte in den Vordergrund schob, den englischen Intriguen in Konstantinopel einen Damm entgegengesetzt. Lange hat aber dieses Erreichte nicht vorgehalten; England hat sich wieder an die Spitze der Reformmächte gesetzt und von England geht die Idee einer Flottendemonstration gegen die Türkei aus. Die Türkei will die internationale Kontrolle der mazedonischen Finanzen nicht gutwillig zugestehen, was man ihr nicht verdenken kann. Ob Deutschland sich einem gemeinsamen Druck der Mächte auf den Sultan, um ihn in dieser Frage zur Nachgiebigkeit zu bestimmen, anschließen wird, steht noch nicht fest und richtet sich nach den Umständen. Mit der internationalen Finanzkontrolle ist das immer so eine eigene Sache; von einer Anzahl Mächte, welche kontrollieren, bleibt schließlich eine dauernd zurück; Egypten ist da ein warnendes Beispiel. Es fragt sich aber immer bei Ausprüchen, welche an die Türkei gestellt werden: Läßt sich die Sache vermeiden, wenn Deutschland sich nicht beteiligt, oder kommt sie auch ohne Deutschland zustande? Ist letzteres der Fall, dann ist die Beteiligung Deutschlands auch für die Türkei von größerem Vorteil als die Nichtbeteiligung. Somit erfordert es die ganze Einsicht unserer Diplomatie, hier das Richtige zu treffen.

Einlokale Grenzregulierung in Kamerun, dort, wo die deutsch-englische Grenze den Großfluß zweimal, und etwas unglücklich für beide Teile schneidet, wird in nächster Zeit vorgenommen werden. Zum deutschen Kommissar ist der „Börs. Zig.“ zufolge Hauptmann a. D. Herrmann bestimmt. Er reist in diesen Tagen ab.

In Frankreich verliert die Revancheeide offenbar mehr und mehr den Boden. Bei einer in Rheims stattgehabten patriotischen Kundgebung alter Krieger von 1870 hielt der Vorsitzende, der Deputierte Vannes de Montebello, eine Ansprache, in welcher er ausfuhrte, man müsse die jüngeren Generationen von phantastischen Hirngespinnsten und umfährerischen Lehren waschen und sich zu diesem Zwecke von den jüngsten Ereignissen belehren lassen. Montebello kam dann auf die Drebbener Reden zu sprechen und sagte, man müsse die Lage in Ruhe betrachten, zugleich aber alles dafür aufbieten, daß die friedliche Verteidigung sich auf die bewaffnete Macht stützen könne.

### Landesnachrichten.

\* **Altensteig, 31. Oktober.** Der hiesige Gewerbeverein hat gestern Abend seinen Mitgliedern im Gasthaus zur „Traube“ einen Vortrag, der nach einer Begrüßung des Vereinsvorsitzenden C. W. Lutz von Handwerkskammersekretär Dietrich aus Reutlingen gehalten wurde. Das Handwerk und die Staats- und Gemeindebehörden war das Thema des ersten Teils, bei welchem geschilbert wurde, was von den Staats- und Gemeindebehörden zu Gunsten des Handwerks getan werde, aber auch, was noch weiter zu wünschen sei. Der zweite Teil handelte von der neuen Ordnung der gewerblichen Fortbildungsschule und verurteilte eine recht lebhaft Diskussion.

Am Dienstag Abend hielt im Schulsaal von Oberlehrer Gering hier der Bevollmächtigte für J. Klaldbronn Fachlehrer aus Wien einen gut besuchten Vortrag über die neue leichte und wäscheschonende Methode des Stanzbügelns. Mit dem Vortrage waren auch praktische Anweisungen für die Zubereitenden verbunden.

|| **Speyer, 31. Okt.** Vergangenen Samstag Nacht geriet zwischen hier und Untertalheim der 37 Jahre alte verheiratete Joh. Georg Strub, Fuhrmann von hier, beim Heimfahren so unglücklich, wie er seinen schwer beladenen Karoffelwagen, daß derselbe ihm über den ganzen Unterleib ging. Bewußtlos und schwer verletzt wurde derselbe nach Hause gebracht. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

**Renweiler, 31. Okt. (Korr.)** Gestern verließ uns nach 12jähriger treuer Wirksamkeit Herr Schullehrer Pfrommer, um nach seinem künftigen Wirkungskreis Sindelfingen abzusiedeln. Am Freitag Abend brachten ihm seine Schüler aus Dankbarkeit ein Ständchen. Am Samstag Abend versammelte sich dann die Gemeinde im Lamm, um dem allverehrten Lehrer noch eine Abschiedsfeier zu veranstalten. Zuerst nahm der Ortsgemeindevorstand das Wort und hob die Verdienste des Scheidenden hervor, die er sich auf verschiedenen Gebieten (als Lehrer, Organist und Mitglied des Kirchengemeinderats) wie auch als Vorstand beim Ausschicht der Darlehenskasse) um die Gemeinde erworben. Mit Bedauern über den bevorstehenden Verlust des hier allseits beliebten Lehrers und dem Wunsch, daß es ihm in Sindelfingen gut gefallen und wohl ergehen möge, versicherte er ihn der unwandelbaren Anhänglichkeit seiner Gemeinde. Als zweiter Redner erhob sich der Vorstand des Militärvereins, Herr Kaufmann Wahr, um dem Scheidenden für seine treue Teilnahme am Vereinsleben zu danken. Seine Rede klang in ein kräftig aufgenommenes Hoch aus. Schließlich dankte der also Gefeierte für die vielen ihm gewordenen Aufmerksamkeiten und versicherte seine wie seiner Familie

unwandelbare Anhänglichkeit an den Ort, wo er seinen Hausstand gegründet und an Freuden und Leiden der Bewohner Anteil genommen habe. Er bat zum Schluß alle Anwesenden, die Schule in ihrer so überaus wichtigen Arbeit für das Volkwohl durch verständnisvolle Mitarbeit kräftig zu unterstützen. Später gab er noch einen hochinteressanten Bericht über die Entwicklung der von ihm gegründeten Schulpflicht, die seit ihrem Bestehen etwa 10 000 Mk. umgeseht hat. Dann trug noch Herr Lammwirt Burkhardt zu des Scheidenden Ehren ein Gedicht vor, in dem seine Verdienste nach Gebühr hervorgehoben waren. Besonders wurde der Abend durch musikalische Darbietungen verschönert, worin der Gesangverein und Chor der hiesigen Tempelberggemeinde miteinander wetteiferten. Die wohlgelungene Feier wird allen Teilnehmern in bester Erinnerung bleiben.

|| **Dornhan, 31. Okt.** Vorgestern Abend kam es in einer hiesigen Wirtschaft zwischen verschiedenen am Bau der Wasserleitung beschäftigten Arbeitern zu Streitigkeiten. Der Streit pflanzte sich auf der Straße fort und artete in einen wilden Stadel aus, wobei von Schuß- und Stichwaffen Gebrauch gemacht wurde. Einer der Beteiligten wurde schwer verletzt.

|| **Signarswangen, 31. Okt.** Hier fand gestern Nacht unter lebigen Burken eine Rauferei statt, wobei Kirp einen lebensgefährlichen Stich in den Rücken erhielt, so daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

|| **Neßingen, 31. Okt.** Die Pferde einer Reutlinger Kutsche wurden durch Abbrennen von Feuerwerkskörpern erschreckt und gingen durch, alle Hindernisse überspringend. Die Kutsche fiel um und der Knecht wurde eine Strecke geschleift. Der Wagen ist vollständig zertrümmert, der Knecht schwer verletzt.

\* **Hollweil, 31. Okt.** Gestern fand vor der hiesigen Strafkammer die Revisionsverhandlung der Klage des Ad. Reßler gegen Stadtschultheiß Hartmann Freudenstadt statt. Das Urteil bestätigt die Entscheidung der 1. Instanz.

|| **Schweningen, 31. Oktober.** In der Nacht vom Samstag auf Sonntag wurde ein hiesiger Schutzmann beim Einsperren gegen eine Anzahl junger Burken, welche fortgesetzt die Nachtrabe führten, von denselben überfallen, mit Steinen auf den Kopf geschlagen und mit Latenstücken derart mißhandelt, daß er dienstunfähig darniederliegt.

|| **Stuttgart, 30. Okt.** Die volkswirtschaftl. Kommission der Kammer der Abgeordneten hat in ihrer heutigen Sitzung die Petition um Erbauung einer Nebenbahn von Nagold nach Halterbach der Regierung zur Kenntnisnahme und die Bitte um Erbauung einer Bahn von Spaichingen nach Ruspelingen zur beschleunigten Prüfung überwiesen.

|| **Stuttgart, 31. Oktober.** Die volkswirtschaftliche Kommission der Kammer der Abgeordneten hat sich heute wiederum mit einigen Eisenbahngesuchen beschäftigt und der Eingabe um Errichtung von Nebenbahnen Rottweil-Dunningen und Brötzingen-Moxzell der Regierung zur Kenntnisnahme überwiesen. Ueber eine Eingabe um Erbauung einer Bahn von Gmünd nach Gschwend wurde zur Tagesordnung übergegangen. Bezüglich der Bahn Balingen-Rottweil sprach sich die Kommission für den Bau der Teilstrecke von Balingen bis Schömberg aus.

|| **Zuffenhausen, 31. Okt.** Als vorgestern Nacht Schutzmann Wagner einen jungen Burken, der in einer hiesigen Wirtschaft Raufereien verurlichtete und solche, als er vom Wirt angewiesen wurde, auf der Straße forschte, verhaften wollte, fielen dessen Kameraden über den Schutzmann her und warfen ihn wiederholt zu Boden. Nur durch Abgabe eines Revolvergeschusses konnte er sich befreien, um Hilfe herbeizuholen, wodurch es gelang, 2 der Täter noch vorgestern Nacht festzunehmen, während 3 weitere gestern vormittag verhaftet wurden.

|| **Zuffenhausen, 31. Oktober.** Ein zur Zeit in Ludwigsburg beim Infanterie-Regiment Nr. 121 dienender hie-

figer Bürgerhohn, welcher vorgestern nachmittag die Kornweihen Kirchwiese besuchte, wurde auf dem Heimweg nach der Kaserne am Ausgange des Ortes überfallen und durch Stockschläge derartig verletzt, daß er bewußtlos aufgefunden wurde. Er wurde in das Garnison-Lazarett Ludwigsburg überführt. Den rohen Tätern ist man lt. „Zuffen. Anz.“ auf der Spur.

|| **Zuffenhausen, 31. Oktober.** In der Gemeinde Kornweihen ist die Schweinepest ausgebrochen.

|| **Schlengen, 31. Okt.** Am vergangenen Samstag fiel eine hiesige Frau einem Betrüger dadurch zum Opfer, daß sie einem Mann von ungefähr 28 bis 30 Jahren 30 Mk. und verschiedene Obststücke aushändigte, welche der Betrüger angeblich im Auftrage des Ehemanns der Frau abholte. Vom Täter fehlt jede Spur.

|| **Leonberg, 31. Okt.** Auf einem benachbarten Hof stahl der Knecht Schmitt einem Kollegen über 20) Mark und wollte damit nach Amerika flüchten; in Hamburg erfolgte jedoch seine Festnahme.

|| **Wimsheim N. Leonberg, 31. Okt.** Heute togte hier eine Versammlung wegen der Fortsetzung der Stroh- und Schuttbahn. Es waren anwesend: die Gemeinderäte und Schultheißen der interessierten Gemeinden Wimsheim, Wernsheim, Feilsheim, Münsheim und ein Vertreter der „Westdeutschen Eisenbahngesellschaft.“ Die Linie soll in Riefen einmünden.

|| **Speyer, 31. Okt.** Hier brach gestern zum 3. Mal innerhalb 5 Wochen ein Brand aus, dem das ganze Anwesen des Sonnenwirts Schmid zum Opfer fiel. Der Schaden beträgt 16 000 bis 18 000 Mk. Man vermutet Brandstiftung.

|| **Alm, 31. Okt.** Man ist nach der 2., beim Raubmordverbrechen in Graubünden beteiligten hiesigen Burken verhaftet. Er trieb, nachdem er mit dem in Neßlingen vor einigen Tagen festgenommenen Knecht des Ueberfallenen schon am 22. Okt. sich hier aufgehalten hatte, sich seit Samstag hier umher und wurde gestern Abend von einem Schutzmann auf dem Münsterplatz nach dem Signaleum erkannt und festgenommen. Er nennt sich Liebl, wahrscheinlich ist der Name aber falsch. Seine Mithätererschaft stellt er nicht in Abrede.

|| **Auffosen, 31. Okt.** Vorgestern Nacht 11 Uhr wurde in Auffosen der ledige R. L. durch einen Messerstich in den rechten Arm schwer verletzt. Der Landjäger von Altheim legte ihm den ersten Nothverband an.

\* **(Verschiedenes.)** Auch in mehreren Orten des Oberamtsbezirks Söppingen ist nun die Schweinepest ausgebrochen. — Schultheiß Blocher in Holzhausen wurde in seinem Stalle von einem bössartigen Pferde zu Boden geschlagen, so daß er einige Zeit bewußtlos liegen blieb. Man hofft, ihn am Leben zu erhalten, obwohl er einen Schädelbruch erlitt und auch sonst übel zugerichtet wurde.

|| **Aßern, 31. Oktober.** In Mösbach sind bei einem Zimmerbrande die drei Kinder der Zimmermannsbelehnte Bohner erstickt.

|| **Willingen, 31. Okt.** Der in allen Kreisen bekannte Amtsdiener Krauß wurde gestern früh in dem Kanal der Witzach bei der Herrenmühle tot aufgefunden. Der 70jähr. Mann soll schon seit vorgestern Abend in dem nur leichten Wasser gelegen haben. Er scheint in der Dunkelheit den Weg verfehlt und so den Tod gefunden zu haben.

|| **Berlin, 31. Okt.** Der „Staatsanz.“ meldet: Dem Pastor a. D. Bodenschwing wurde der Rote Adlerorden 2. Klasse, dem Generaldirektor der Hamburg-Amerika-Linie Ballin die Brillanten zum Stern des Kronenordens 2. Klasse und dem Generalkonsul in Neapel v. Releowski der Stern zum Kronenorden 2. Klasse verliehen.

\* **Berlin, 30. Okt. (Amtlich.)** Heute morgen gegen 7

### Lesefrucht.

Wir nicht das Auge sonnenhaft,  
Die Sonne könnt es nie erblicken;  
Es nicht in uns des Gottes eigne Kraft,  
Die könnt uns Göttliches entzücken.

### In letzter Stunde.

Roman von Henriette von Meerheimb.  
(Nachdruck verboten.)  
Erstes Kapitel.

„Wo bleibt denn die Mutter nur? Sollten wir wirklich ohne sie Kaffee trinken? Dann schmeckt es eigentlich gar nicht.“ sagte die junge Frau unerschrocken, die Tassen ordnend. „Schenk nur ein. Wir gehen vielleicht noch auf den Anstand.“ antwortete der eine Bruder, seine Zigarette fortwerfend. „Kinder, es ist freilich Ruchend, doch ganz warm!“ Er tippte leise mit dem Finger gegen den Kapfluchen: „Himmlich! Darüber geht nichts: eine gute Tasse Kaffee und Kuchen von Mutterchen gebadet! — Komm, ich werde schneiden, Helene! Wir müssen schnell essen, sonst entdecken deine Bengel, daß es Kuchen gibt, und wir haben das Nachsehen und sie das Magendrücken.“

Frau v. Rotenburg nickte und sandte einen lachenden Blick nach der großen Linde hinaus, in deren Schatten ihre drei wilden Sprößlinge mit ihrer beklagenswerten Sonne saßen. Augenblicklich schien allerdings Ruhe und Eintracht zu herrschen, da die Mädchen mit Milch und Honigsemeln gestopft wurden.

Frau v. Rotenburg vrachte, da die Jungen noch nicht schulpflichtig waren, die ganzen Sommermonate bei ihren Eltern auf dem Lande zu. Ihr Gatte, der als Rittmeister in einer kleinen pommerischen Garnison stand, fand sich mit Ergebung darsin, seine Frau, „nur für das Wintersemester geheiratet zu haben.“ wie er sich ausdrückte. Wenn er auch manchmal kläglich seine Einsamkeit bejammerte, so war er

im Grunde ganz froh, Frau und Kinder fern von Staub und Hitze, in liebevollster Pflege zu wissen.

Er stand sich überhaupt vorzüglich mit seinen Schwiegereltern und glich, da er selbst keine näheren Verwandten mehr besaß, ganz in der Familie seiner Frau auf.

Das war ja auch der Grund, warum Frau von Brandenfeld, Helene's Mutter, in ihm den Lieblingschwiegerjohn sah; trotzdem ihre zweite Tochter Ilse, die den Majoratsbesitzer Graf Hale geheiratet, eine viel glänzendere Partie damit gemacht hatte.

Aber Hales konnten lange nicht so häufig nach Besendorf kommen, weil die Mutter des Grafen auch Ansprüche an das junge Paar erhob.

Frau v. Brandenfeld hatte von jeher manch mißbilligendes Kopfschütteln über die Verwöhnung ihrer Kinder seitens alter Tanten und guter Freunde hinnehmen müssen; sie hielt auch wirklich ihre Töchter nur sehr wenig zu praktischer Tätigkeit an, obgleich sie selbst eine rastlos fleißige Hausfrau war, die alles vorzüglich verstand. Sie sah die jungen Mädchen lieber in hübschen, weißen Kleidern im Garten Tennis oder Croquet spielen, statt am Herde stehen.

Die Prosa des Lebens kam ihrer Meinung nach noch früh genug. Wenn dieser Zeitpunkt durch den Uebertritt in den Ehestand gekommen schien, suchte sie den Töchtern die Last nach Kräften zu erleichtern.

Die Schwiegeröhne waren sehr damit einverstanden, daß wie bisher alles für die jungen Frauen in Besendorf genügt und geschneidert, daß von der Schwiegermutter die Diensthöten angeleitet, bei Krankheitsfällen die Kinder herausgeführt wurden. Die Harmonie zwischen ihnen und Frau v. Brandenfeld blieb also ungetrübt; nur mußten sie nicht verlangen, daß bei kleinen, ehelichen Streitigkeiten die Mutter gegen ihre Töchter Partei ergreifen sollte.

Dann setzte sie, wie Rotenburg es nannte, „ihre Kaiserin Maria Theresia-Miene“ auf und sagte sehr kühl:

„Es scheint, ich habe meine Töchter nicht gut erzogen! Soll ich sie nicht für einige Wochen wieder nach Besendorf nehmen, um die Erziehung noch zu verbessern?“

Zu dessen erwies sich die Unheil verkündenden Prophezeiungen strenger Pädagogen über die „Besendorfer Kindererziehung“ als unerschütterlich.

Die Söhne hatten ihr Gymnasium glatt durchgemacht; der älteste, Leo, war bereits Landrat in der nächsten Stadt bei Besendorf, und kam zur Freude der Eltern mindestens dreimal in der Woche herüber; der zweite, Willy, stand als lustiger, aber sehr solider Leutnant bei einem Manneregiment.

Die verheirateten Töchter lebten glücklich mit ihren Männern, und Gabriele oder Baby, wie man sie zu nennen pflegte, der kleine Nachkömmling, der trotz seiner achtzehn Jahre immer noch als Spielzeug behandelt wurde, blieb nicht nur der erklärte Liebling der Familie, sondern aller, die sie kannten.

Baby etwas zu verwöhnt, gab Frau v. Brandenfeld sogar selbst zu.

Das wollte wirklich viel sagen! Das Töchterchen brauchte ihr nur die Arme um den Hals zu legen, sie mit den süßen, blauen Augen anzulächeln und zu flüstern:

„Bitte, Mutti, süß-kleines Mutti.“ und die Mutter hätte ihr die Sterne vom Himmel geholt, wenn es möglich gewesen wäre.

Jetzt lag Baby bequem im Schankelstuhl zurückgelegt, die Arme hinter dem von hellem, welligem Blondhaar umkränkten Köpchen gefaltet, und sah mit großen verträumten Augen in den sonnigen Garten hinaus. Ueber die weiße Damastertafel des Tisches zitterten die Blätter Schatten der Aristochia, die kippig wuchernd die ganze Veranda umzog. Der süße Rosenduft vermischte sich mit dem Aroma des starken Kaffees, dem angenehmen Geruch des frischen Kuchens.

(Fortsetzung folgt.)

Uhr stieß der Arbeiterzug 307, der auf der Fahrt von Hainholz nach Schwarmstedt war, hinter der Station Langenhagen mit einem Personenzug zusammen. Der Zugführer des Arbeiterzuges und der Heizer des Personenzuges sind tot. 4 Reisende schwer verletzt.

Witten a. R., 31. Oktober. Heute vormittag stürzte der bereits 4 Stockwerke hoch errichtete Wettermannsche Ballhallenaubau zusammen. 4 Maurer wurden unter den Trümmern begraben. 1 Maurer und 1 Maurerpolier sind tot, 2 Maurer schwer verletzt. Durch herabfallende Steinmassen wurde auch ein gegenüber liegendes Haus beschädigt.

Stettin, 30. Okt. Wie die Stettiner Neuße Nachrichten erfahren, ist am Donnerstag in Berlin der Stettiner Rechtsanwalt Eichhoff verhaftet worden, und zwar wegen Veruntreuung einer großen Summe zum Schaden einer Hamburger Paul. Hierzu teilt nach einer Meldung aus Hamburg die Hamburger Hypothekbank mit, daß die Linienkassationen, die sich auf 150 000 Mk. belaufen, bereits 2 Jahre zurückliegen. Eichhoff habe die Paul durch Bürgen und das Vermögen von Verwandten sichergestellt, sodah sie keinen Verlust zu befürchten habe.

Hamburg, 30. Okt. Heute nachmittags 4 1/2 Uhr ging der Dampfer Hans Wörmann mit einem aus 11 Offizieren und 102 Unteroffizieren und Mannschaften bestehenden Truppenkontingent nach Deutsch-Südwestafrika in See. Außerdem befinden sich auf dem Dampfer 20 vom Oberkommando angeworbene Kesselschmiede und Maschinenbauer, die in Südwestafrika zum Bau und zur Instandhaltung von Maschinen verwendet werden sollen. Auch viele Liebesgaben für die im Felde stehenden Soldaten sind an Bord.

### Ausländisches.

Wien, 30. Okt. Das Fremdenblatt schreibt: Eine heute aus Konstantinopel eingetroffene Depesche eröffnet die Aussicht, daß die Pforte den Widerstand gegen die Forderungen der Mächte zur Einführung der macedonischen Finanzreform vielleicht doch noch aufgeben werde, ehe kräftigere Mittel angewendet werden.

Helsingborg, 31. Okt. Das Helsingborger Dagblad meldet, daß der Hamburger Dampfer Vriehig heute früh hier den Kapitän des schwedischen Dampfers Johann, sowie den Zimmermann dieses Dampfers und den Zimmermann des Rigaer Schoners Anlaas an Land gesetzt hat. Diese beiden Schiffe waren am Freitag bei Vriehig zusammengestoßen. Der Dampfer Johann sank innerhalb 5 Minuten. 21 Männer und 2 Frauen sind dabei ertrunken. Der russische Schoner ist mit 8 Mann seiner Besatzung wahrscheinlich ebenfalls untergegangen. Der Zusammenstoß fand bei klarem Wetter statt. Die Ursache ist nach Angabe des Helsingborger Dagblatts darin zu suchen, daß die Backbordlaterne des russischen Schoners ausgelöscht war.

London, 30. Okt. Wie dem Reuterschen Bureau aus Bombassa gemeldet wird, beträgt die Menge des durch die Strafexpedition gegen die Randilente erbeuteten Viehs 400 Stück Rinder und 8000 Ziegen, der Verlust der Randilente beläuft sich auf 250 Mann, der der Engländer auf 55 Mann, einschl. 32 eingekorenen Soldaten, die am Sonntag abgehauen wurden.

Kapsbad, 31. Oktober. Der Gouverneur von Deutsch-Südwestafrika von Lindquist ist heute hier eingetroffen.

### Deutsch-Ostafrika.

Berlin, 31. Oktober. Graf Göden telegraphiert: Aus Nuanza wird gemeldet, daß ein Einschreiten gegen den Sultan Makongolo notwendig wurde. Die ausgesandte Abteilung, bestehend aus 12 Europäern und 24 Askari, stieß

auf Widerstand. Der Feind hatte 25 Tote. Der Sultan soll auf der Flucht ertrunken sein.

Par-es-Salaam, 31. Oktober. Das Bezirksamt Langenburg meldet, daß die Aufständigen aus Upanwe durch Askari-Abteilungen unter Feldwebel Frank und Sergeant Pietsch zerstört wurden. Hauptmann Nigmann hat mit einer Abteilung der Kompagnie Tringa die Mission-Station Mbejera erreicht und marschiert jetzt auf Songea. Station Tringa meldet, daß für die Missionen im Bezirk keinerlei Gefahr bestehe.

### Die Lage in Rußland.

Petersburg, 31. Oktober. Während des ganzen Nachmittags zog eine Volksmenge durch die Straßen. An vielen Orten wurden Versammlungen abgehalten, die aber ruhig verliefen, weil die Polizei sich fernhielt. Nur beim technologischen Institut kam es zu einem Zusammenstoß mit Militär, welches feuerte. Als eine Volksmenge bei der Semenow-Kaserne vorüber wollte, wurde aus dieser geschossen. Mehrere Personen wurden hier wie bei dem technologischen Institut verwundet. Auf dem Newski-Prospekt entstand ein Handgemenge zwischen zwei Gruppen, von denen die eine eine Nationalflagge, die andere eine rote trug. Abends fanden in der Universität Versammlungen statt. Auch Soldaten, Offiziere und Matrosen der Kriegsstotte hielten Versammlungen ab. Die Teilnehmer hatten die Achselklappen und Achselstücke mit Papier umwickelt, damit das Regiment nicht erkennbar sei. Bont Stadtil Woskiz-Ditrow zog die Menge nach der Kaserne der 10. Flotten-Equipage. Die Matrosen hatten den Revolutionären versprochen, ihnen Waffen zu geben, doch als die Menge erschien, wurden die Matrosen nicht hinausgelassen. Die Meldung, daß auch dort geschossen worden sei, ist nicht beglaubigt. Im Ganzen wird die Zahl der im Laufe des Tages Getöteten auf 10 angegeben. Beim technologischen Institut wurde ein Professor und ein Rechtsanwalt gefährlich verletzt.

Petersburg, 31. Okt. Gestern abend 10 Uhr wurde bei dem technologischen Institut eine Bombe geworfen. 2 Privatpersonen und 2 Kavalleristen wurden dabei verwundet. Später gaben die Truppen 4 Salven gegen die Fenster eines Gebäudes ab, wo 88 Studenten versammelt waren. Das Gebäude war in weitem Umkreise abgesprengt. Ueberall vernimmt man die Forderung nach Amnestie.

Petersburg, 31. Okt. Die heute an der Kasanschen Kirche veranstaltete Demonstration nahm einen großartigen Umfang an. Etwa 20 000 Menschen zogen von dort nach der Universität, deren Balkone voll roter Flaggen waren. Die Stimmung dort war sehr erregt und es besteht die Absicht, heute um 4 Uhr von der Kasanschen Kirche zu dem Zellengefängnis in dem Wiborger Stadteil zu ziehen und die politischen Gefangenen mit Gewalt zu befreien.

Petersburg, 31. Okt. Aus der Provinz gehen zahlreiche Meldungen über den Eindruck des Manifestes ein. Der Tag wird überall durch Umzüge, Volksversammlungen und Festreden gefeiert.

Warschau, 30. Okt. Aus Ggierz wird gemeldet, daß die Soldaten sich geweigert haben, zu schießen, als die Handlungsschüler durch einen Umzug durch die Stadt eine Kundgebung veranstalteten. Die Teilnehmer an dem Umzug hätten sich mit Hochrufen auf die Soldaten zerstreut.

Warschau, 31. Okt. Die Angestellten der Warschauer Wiener-Eisenbahn beschloßen heute in einer großen Versammlung, im Ausstand zu verharren. In der Stadt herrscht sehr erregte Stimmung. Die radikale Agitation erklärt die durch das kais. Manifest

gewährte Verfassung für ungenügend. Die Demonstrationen werden durch Militär zerstreut. Auf den Straßen ist heute abend kein Publikum; sie sind von starken Truppenaufgeboten besetzt.

Odessa, 31. Okt. Hier herrscht unbeschreibliche Begeisterung über das Manifest des Kaisers. Die ganze Bevölkerung ist in den Straßen. Alle Läden sind zur Feier des Tages geschlossen. Viele Professionen durchziehen die Stadt unter Jubelrufen und Abhängen von Liedern. Sie tragen rote Fahnen und zum Zeichen der Trauer über die Opfer der letzten Unruhen schwarze Fahnen. Vor dem Palast des Gouverneurs erschienen etwa 20 000 Bürger. Der Generalgouverneur gratulierte ihnen zu diesem Freudentag und rief aus: „Es lebe die Verfassung!“ Die Bürger dankten und baten um Freilassung der Verhafteten und um Entfernung der Kosaken aus der Stadt. Baron Kaulbars versprach Erfüllung dieser Wünsche.

### Gingssendet.

Unsere Gegend wird zur Zeit von vier kräftigen Händlern (polnischen Juden) heimgesucht, die es sich zur Aufgabe machen, wasserhaltige Leimseife für gute Kernseife zu verkaufen.

Diese mit Roß und Wagen umherziehenden Leute sollen besonders auf dem Lande, infolge billiger Anpreisungen, Erfolg haben; wer aber einen Versuch mit dieser sogenannten Schwindelseife machte, ist bitter enttäuscht worden, denn schon nach kurzem Lagern macht sich ein ganz erhebliches Ranko geltend und wird erst diese Ware ihrer Bestimmung übergeben, bestätigt sich noch mehr ein schlimmer Reifall dadurch, daß sie ähulich wie Schnee im Wasser vergeht und somit um jeden Preis zu teuer ist.

Im Interesse des Publikums wird daher vor Ankauf solcher Händlerware gewarnt.

### Handel und Verkehr.

Berneck, 30. Okt. Der heutige Markt war mit Vieh gut besetzt und auch von Händlern und Marktleuten gut besucht. Es wurde lebhaft gehandelt; an Heuviel zeigte sich ein Mangel. Auf dem Schweinemarkt, der gut besetzt war, herrschte reges Leben. Saugschweine galten 35-42 Mk. und Läufer, die zahlreicher vertreten waren, 60-100 Mk. pro Paar. Auf dem Flachsmarkt war kein Flach zu sehen.

Stuttgart, 31. Okt. Kartoffelgroßmarkt auf dem Leonhardplatz. Zufuhr 1100 Htr. Preis 2.20-3.30 Mk. per Htr. — Krautmarkt auf dem Charlottenplatz. Zufuhr 1100 Stück. Preis 15-19 Mk. für 100 Stück. — Rosbrotmarkt auf dem Wilhelmplatz. Zufuhr 450 Htr. Preis 8-8.20 Mk. per Htr.

Stuttgart, 30. Okt. (Hofenmarkt im südlichen Lagerhaus.) Der heutige Markt hatte einen faulen Geschäftsgang. Die Nachfrage richtet sich zumeist nach grün farbiger Ware; gelbe und schwarze Kopfen können nur zu gedrückten Preisen abgesetzt werden. Vermogen wurden 88 Ballen und bezahlt bis zu 50 Mk. Vorrat 161 Ballen. Nächster Markt am 6. Nov.

### Konkurse.

Eugen Werner, Architekt in Obertürkheim. Ludwig Raff, Metzgermeister in Währingen. — Michael Gutbrod, Schneider von Metzingen, 3. Hl. mit unbekanntem Aufenthalt abwesend. Der Nachlaß des am 14. Okt. 1905 † Gottlob Rehrer, Pfäfersers in Tübingen.

### Neueste Nachrichten.

Petersburg, 1. Nov. Witte berief gestern vormittag die Chefredakteure aller Blätter zu sich und legte ihnen die Bitte vor, sie möchten auf die öffentliche Meinung einwirken, weil er, gestützt auf den wohlgestimmten Teil der Gesellschaft, seine schwere Arbeit beginnen werde. Die Anwesenden forderten die sofortige Entfernung Trepow vom Amte, die Entfernung des Militärs aus den Straßen und die Bildung einer Bürgermiliz. Witte erwiderte, Trepow werde glücklich sein, vom Amte zurücktreten zu können.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Lauf, Altensteig.

### Altensteig.

## Gewerbe-Verein.

Es wird beabsichtigt, in diesem Winter einen Kurs zur Erlernung der Stenographie (System Gabelsberg) abzuhalten.

Junge Leute des Beamten-, Kaufmann- und Gewerbestandes, welche sich an diesem Kurs beteiligen wollen, werden aufgefordert, sich bis Sonntag, den 5. ds. Mts., bei dem Unterzeichneten zu melden, welcher auch gerne weitere Auskunft erteilt.

Vorstand: G. W. Luz.

Berneck.

## Anzeige!

Diene meiner werten Kundschaft zur Anzeige, daß ich das Stadtschultheiß Sceener'sche Haus von Hrn. Joh. Bauer, Zimmermann künftlich erworben habe, und mir daran gelegen ist, das Wohlwollen meiner werten Kundschaft auch fernerhin durch reelle und pünktliche Arbeit zu bewahren.

Hochachtungsvoll

Calmon, Schneidermeister.

Altensteig.

Bestellungen auf

## Mostäpfel

für Ende dieser Woche nimmt entgegen

G. Strobel.

Wegen Aufgabe des Artikels

empfiehlt

# billige Spiegel

in schöner, solider Ausführung

W. Rieker'sche Buch- & Schreibwarenhandlg.

L. Lauf.

Altensteig.

**Hochzeits-Einladung.**

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Samstag, den 4. November d. J.

in das Gasthaus zum „Schwanen“ hier freundlichst einzuladen.

**Paul Jannasch** | **Christiane Walz**  
 von Mückenberg | Tochter des  
 Niederlausitz. | Jakob Walz, Hutmachers  
 hier.

Kirchgang um 1/12 Uhr.

Wir bitten dies statt jeder besonderen Einladung entgegennehmen zu wollen.

Agenbach-Grömbach.

**Hochzeits-Einladung.**

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Dienstag, den 7. November d. J.

in das Gasthaus zum „Lamm“ in Agenbach freundlichst einzuladen.

**Friedrich Schleich** | **Christiane Schwarz**  
 Sohn des | Tochter des  
 Adam Schleich, Bauers | Friedrich Schwarz, Holz-  
 in Agenbach. | hauerers in Grömbach.

Kirchgang um 11 Uhr in Neuweiler.

Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegennehmen zu wollen.

Garrweiler-Zumweiler.

**Hochzeits-Einladung.**

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Dienstag, den 7. November d. J.

in das Gasthaus zum „Hirsch“ in Garrweiler freundlichst einzuladen.

**Jakob Friedrich Schmierle** | **Christine Kern**  
 Sohn des | Tochter des  
 Joh. Schmierle, Bauers | Joh. Georg Kern, Bauers  
 in Garrweiler. | in Zumweiler.

Kirchgang um 11 Uhr.

Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegennehmen zu wollen.

Altensteig.

**Jacketts, Kragen, Paletots**

neuester Fassion

zu ausnahmsweis billigen Preisen

sind wieder eingetroffen bei

**Chr. Adrion.**

**Fisch-Kochbuch**

für einfache Küchen

Preis nur 15 Pfennig.

empfehlen die

**W. Rieker'sche Buchhandlung.**

Altensteig.

Auch für die kommende Saison  
habe ich mein Lager in

**Woll-  
waren**

wieder aufs reichhaltigste mit vielen Neuheiten sortiert und empfehle zu

**billigsten Preisen**

**Unterhosen**  
**Unterkleidchen** für Kinder  
**Unterleibchen**  
**Leibbinden**  
**Trikot-Gemden**  
**Stoff-Gemden** (Baumwollflanell)  
**Socken**  
**Strümpfe**  
**Handschuhe**  
**Stößer**  
**Jagdwesten** für Herren  
**Sweaters** und Knaben  
**Sturmklappen**  
**Kinder-Mittel**

„ Käppchen  
 „ Häubchen  
 „ Röckchen  
 „ Shawls

**Kopftücher**  
**Halstücher**  
**Kniewärmer**  
**Kapuzen**  
**Scharpen**  
**Zeller-Mützen**  
**Schulter-Tücher**  
 „ Kragen  
 etc. etc.

**E. W. Luß Nachf.**  
 Fritz Bühler jr.

Altensteig.

**Brantkränze**  
**Brantschleier**  
**Hochzeits-  
Sträußchen**

immer in schöner Auswahl billigst bei

Fr. Adrion.

Egenhausen.

**Gemden-  
Flanelle**

in großer Auswahl  
empfehlen billigst

**Wilh. Wagner.**

Altensteig.

**Hand-Arbeiten**  
und  
**Garne**  
sowie  
**Woll-Waren**  
jeder Art

in reichhaltiger Auswahl  
empfehlen zu billigsten Preisen

**Christian Krauss.**

Altensteig.

Mein gut sortiertes Lager  
in:

**Sargausstattungen**

**Sterbekleider, Sarg-Kissen und  
Decken**  
von einfachster bis zur feinsten Ausführung  
sowie:  
**Hauben, Mützen und Strümpfe**  
in allen Größen und Preislagen  
ferner:  
**Trauerschleifen**  
mit Gold und Silberverzierung, mit und ohne Inschrift  
**Trauerbänder etc.**  
bringe ich hiermit in empfehlende Erinnerung.

**Chr. Burghard sen.**

Egenhausen.

**Baumwollflanelle**

in bekannt guter Ware  
sind wieder eingetroffen und empfehle solche in  
großer Auswahl zu den  
billigsten Preisen

**J. Kaltenbach.**

Spielberg.

Schöne steinerne

**Krautständer**

von 6 M. ab hat fortwährend  
zu verkaufen

Steinhauer Kienzle.

Nischalden.

Eine hochträgliche

**Kuh**

(Gelbscheck) mit dem 3. Kalb hat  
zu verkaufen

Jakob Red.

Fruchtpreise.

Nagold, 28. Oktober.

Neuer Dinkel	6 70	6 50	6 40
Weizen	9 80	9 62	9 50
Roggen	8 50	8 50	8 50
Gerste	8 30	8 20	8 10
Haber	7 80	7 28	7 20
Mehlfrucht	8 50	8 46	8 40

Viktualienpreise:

1/2 kg. Butter	85	100
2 Eier	14	15

Calw, 21. Oktober.

Dinkel neuer	6 50	7 00
Haber neuer	7 50	7 30

Familiennachrichten.

Verlobt: Katharine Waser mit Albert  
Kauf von Nagold.  
Geftorbene: Nagold: Gottlieb Dietz,  
67 Jahre.  
Ebingen: Johs. Streich, Oberlehrer a. D.  
81 Jahre.  
Ulm: Alois Bodzef, Postassistent, 29 J.

